Entscheidungsvorlage

Es wird vorgeschlagen, den Steg von der Kavalastraße zum Schweinauer Buck als

Robert-Schuman-Steg
(nach dem französischen Staatsmann Jean-Baptiste Nicolas Robert Schuman, 1886-1963)

zu benennen.

Jean-Baptiste Nicolas Robert Schuman wurde am 29. Juni 1886 in Clausen, heute ein Stadtteil von Luxemburg-Stadt, geboren. Sein Vater Jean-Pierre wurde im lothringischen Ewringen geboren, das an der luxemburgischen Grenze lag. Als nach der Niederlage Frankreichs im Krieg von 1870/71 das Elsaß und ein Teil Lothringens an Deutschland fielen, wurde Jean-Pierre Schuman deutscher Staatsangehöriger, ebenso sein Sohn Robert Schuman. Die Mutter, Eugénie Duren stammte aus Luxemburg. Robert Schuman wurde durch die französische und deutsche Kultur beeinflusst. Von 1896 bis 1903 besuchte er das Athénée Royal, das er mit dem Abitur verließ. 1904 legte er noch in Metz am Kaiserlichen Gymnasium das deutsche Abitur ab, um anschließend ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bonn aufzunehmen. Seine weiteren Studienorte waren München, Berlin und Straßburg. 1908 legte er das erste Staatsexamen ab und absolvierte anschließend seine Referendarzeit. Sein Studium schloss er 1910 in Straßburg mit der Promotion zum Dr. jur. ab. Der katholische Glaube blieb für ihn stets ein maßgeblicher Anker seines Lebens. So besuchte er täglich einen Gottesdienst, trat 1910 der Görres-Gesellschaft sowie 1912 dem Volksverein für das katholische Deutschland bei und übernahm 1913 das Amt des Organisationsleiters des 60. Deutschen Katholikentags in Metz. Bereits im Juni 1912 hatte er dort eine Anwaltskanzlei eröffnet und praktizierte als Fachanwalt für Zivil- und Handelsrecht.

Zu Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 wurde Robert Schuman als untauglich gemustert, später jedoch als dienstverpflichteter Zivilist in der Kreisverwaltung von Bolchen eingesetzt. Der Krieg führte zu einer „inneren Annäherung an Frankreich“, was durch seine Berichte über deutsche Gräueltaten unterstrichen wurde. Nach dem Krieg erhielt Robert Schuman 1919 die französische Staatsbürgerschaft und begann seine politische Karriere. Er wurde Mitglied des Stadtrats von Metz und 1919 Abgeordneter der französischen Nationalversammlung. Robert Schuman setzte sich für die Anpassung von Elsaß-Lothringen an das französische Recht ein und war Mitgründer der „Union Républicaine Lorraine“ sowie Mitglied der „Parti Démocrate Populaire“. Während des Zweiten Weltkriegs kümmerte Robert Schuman sich als Unterstaatssekretär für Flüchtlingsfragen um die Versorgung von Flüchtlingen. Nach dem Waffenstillstand von 1940 stimmte er dem Gesetz zu, das der Vichy-Regierung weitreichende Befugnisse verlieh, lehnte jedoch ein Ministeramt ab und kehrte nach Metz zurück. Dort wurde Robert Schuman 1940 von der Gestapo verhaftet, weigerte sich, mit den Besatzern zu kooperieren und konnte 1942 fliehen, um im Untergrund weiter im Widerstand aktiv zu sein.

Nach der Befreiung Frankreichs kehrte Schuman Ende 1944 nach Metz zurück und begann erneut, sich politisch zu engagieren. Er gehörte zu den Mitbegründern der christdemokratischen Partei Mouvement Républicain Populaire (MRP), die als Nachfolgerin der PDP gilt. Für die MRP gehörte Robert Schuman von 1945 bis 1963 zunächst der Provisorischen Regierung und dann der Nationalversammlung der Vierten Republik an. In dieser Zeit hatte er verschiedene Ämter inne: von Juni 1946 bis Januar 1947 war er Finanzminister, von November 1947 bis Juli 1948 Ministerpräsident sowie anschließend bis 1953 Außenminister. In dieser Funktion setzte er sich schon bald für eine Annährung Frankreichs und Deutschlands ein, was er schon im Januar 1950 vor Studierenden in Mainz und Berlin erläuterte. Am 9. Mai 1950 stellte er in einer Rede seinen als Schuman-Plan

berühmt gewordenen Vorschlag zur Schaffung einer Montanunion zwischen Deutschland und Frankreich vor, die auch anderen europäischen Staaten zugängig sein sollte. Am 18. April 1951 unterzeichneten daraufhin die Außenminister von Frankreich - Robert Schuman -, Italien, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg und der Bundesrepublik Deutschland den Vertrag über die Gründung einer Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS), der 1952 in Kraft trat. Er setzte sich weiterhin für die europäische Einigung ein und war von 1955 bis 1961 Vorsitzender der Europäischen Bewegung, die 1948 gegründet wurde, um die Einigung Europas zu fördern. Nach der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM) 1957, wurde die Gemeinsame Versammlung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl auf diese ausgeweitet. 1958 wurde Robert Schuman zum ersten Präsidenten der Europäischen Parlamentarischen Vereinigung gewählt, die später das Europäische Parlament wurde. 1960 trat er zurück und wurde Ehrenpräsident. 1961 erlitt er einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr vollständig erholte.

Robert Schuman verstarb am 4. September 1963 in Sigach bei Metz. Er wurde auf dem Friedhof an der Pfarrkirche von Sigach, die er jeden Sonntag besucht hatte, bestattet. Zu Lebzeiten wurde Robert Schuman mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Piusorden (1956), dem Karlspreis (1958) und dem Erasmuspreis (1959). 1989 wurde er als Kandidat für die Seligsprechung vorgeschlagen und 2021 verlieh ihm Papst Franziskus den „heroischen Tugendgrad“. Robert Schuman, ein Katholik, sah in Europa eine geistige und moralische Dimension, wobei er betonte, dass Politik dem Wohl der Allgemeinheit dienen sollte. Der 9. Mai, an dem er seine berühmte Rede hielt, wird seit 1986 als Europatag gefeiert. In seiner Rede von 1950 betonte er, dass der Frieden nur durch kreative Anstrengungen und ein starkes, vereintes Europa gewährleistet werden kann.

Anmerkung zur Diversity-Relevanz

In der Sitzung des Verkehrsausschusses vom 15.11.2018 haben Stadtverwaltung und Stadtratsmitglieder einmütig bekundet, dass mehr Straßen nach Frauen benannt werden müssen. Dies wurde auch in dem vom Stadtrat verabschiedeten Gleichstellungsaktionsplan festgelegt.

Von den im Zeitraum 01/2018 - 01/2025 beschlossenen 68 Straßenbenennungen erfolgten 50 nach Personen, davon 28 nach Frauen.